

1 Advent

Jonas / allgemein; Jugendgruppe

Advent; Maria (Mutter Jesu); Josef (Marias Mann); Ankündigung der Geburt Jesu und des Täufers / Matthäus 1,18–25; Lukas 1,26–38; Johannes 8,12

Anhand der Geschichte der Verkündigung von Maria wollen wir betrachten, wie die Reaktionen waren und wie das gehörte in unseren Nöten eine Hilfe sein kann.

Einstieg

- Advent

Advent Advent, ein Lichtlein brennt. Ein Satz, den wir schon alle gehört haben und gerade mich als Kind immer wieder begeistert hat. Denn ich wusste, es geht nicht mehr lange und dann ist Weihnachten. Advent selbst kommt vom lateinischen *adventus* und bedeutet "Ankunft". Man könnte auch *adventus Domini* sagen welches für "Ankunft des Herrn" steht. In dieser Zeit bereitet sich die Christenheit auf die Geburt von Jesus Christus vor. Oder erinnert sich zumindest an Weihnachten an dieses Geschehnis in der Vergangenheit zurück. Übrigens haben wir die 4 Sonntage von der katholischen Kirche übernommen. Im 7. Jahrhundert wurde sie von *Papst Gregor der Grosse* eingeführt. Die 4 Sonntage standen symbolisch für die viertausend Jahre, die die Menschen gemäss damaliger Auffassung nach dem Sündenfall auf den Erlöser warten mussten.

- Vorfreude oder keine Freude?

Ein Grund der uns also viel Freude bereitet. Doch erlebst du das wirklich als Vorfreude? Oder ist es doch mehr Stress als Entspannung. Ich selbst habe die Adventszeit und die Weihnachten nicht immer nur als schön oder erholsam erlebt. Manchmal waren gewisse Erwartungen vorhanden von Verwandten. Was schenk ich dieses Jahr meinen Eltern, meinen Grosseltern? Meinem Götti und Gotti? Es gab auch Jahre, die nicht einfach waren, weil es einen Vorfall in der Familie gab. Streit brach aus, ich weiss nicht einmal mehr warum. Aber man

wusste, dass man diese Person an Weihnachten sehen wird und vieles wurde schnell mal schwierig. Natürlich gibt es noch andere Geschichten. Man ist vielleicht allein an Weihnachten oder das Geld, reicht nicht für die Geschenke der Kinder. Leider gibt es immer wieder gerade auch um die Weihnachtszeit Schicksalsschläge. Jemand aus der Familie wurde schwer krank. Jemand hat seine Arbeitsstelle verloren. Ein Grossvater musste seine Frau letzte Woche beerdigen. Es müssen aber nicht einmal die grossen Herausforderungen im Leben sein, die uns schnell in die Sorge treiben. Schnell kommt die Frage auf, wie es in der Zukunft weiter geht. Wie kann man mit all diesen Herausforderungen richtig umgehen. Wie schafft man es, dass die Angst nicht die Überhand gewinnt? So schnell kann die fröhliche Adventszeit zu einer Zeit der Probe werden. Zu einer Zeit die nicht nur einfach schön ist, sondern auch beschwerlich. Dabei haben wir einen solchen genialen Grund uns zu freuen. Immer wieder in Vorfreude auf den 24 Dezember zu warten. Nämlich das Jesus Christus als Kindlein in die Welt gekommen ist. Was für eine Geschichte, was für eine Freude.

Hauptteil

Und genau diese Geschichte oder besser gesagt die Vorgeschichte zu dieser Geburt, wollen wir heute zusammen Entdecken. Denn auch hier war es alles andere als einfach aber wir können viel aus dieser Geschichte für unser persönliches Leben und die Beziehung mit Gott lernen.

- Bibeltext auslegen

Wir finden die Geschichte in Lukas 1,26-38.

Zu Beginn werde ich die ganze Geschichte vorlesen und dann werden wir uns darin schön gemütlich und in weihnachtlicher Vorfreude darin vertiefen und darüber staunen, wie diese Frau auf die Ankündigung des Christus reagiert hat. Ich lese wie gewohnt aus der NGÜ vor.

Lukas 1,26–38 NGÜ NT+PS

²⁶ Als Elisabeth im sechsten Monat schwanger war, sandte Gott den Engel Gabriel zu einer unverheirateten jungen Frau, die in Nazareth, einer Stadt in Galiläa, wohnte. Sie hieß Maria und war mit Josef, einem Mann aus dem Haus Davids, verlobt; Maria war noch unberührt.

²⁸ »Sei gegrüßt, dir ist eine hohe Gnade zuteil geworden!«, sagte Gabriel zu ihr, als er hereinkam. »Der Herr ist mit dir.«

²⁹ Maria erschrak zutiefst, als sie so angesprochen wurde, und fragte sich, was dieser Gruß zu bedeuten habe.

³⁰ Da sagte der Engel zu ihr: »Du brauchst dich nicht zu fürchten, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden.

³¹ Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen; dem sollst du den Namen Jesus geben.

³² Er wird groß sein und wird ›Sohn des Höchsten‹ genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Stammvaters David geben.

³³ Er wird für immer über die Nachkommen Jakobs herrschen, und seine Herrschaft wird niemals aufhören.«

³⁴ »Wie soll das zugehen?«, fragte Maria den Engel. »Ich bin doch noch gar nicht verheiratet!«

³⁵ Er gab ihr zur Antwort: »Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind, das du zur Welt bringst, heilig sein und Gottes Sohn genannt werden.«

³⁶ Und er fügte hinzu: »Auch Elisabeth, deine Verwandte, ist schwanger und wird noch in ihrem Alter einen Sohn bekommen. Von ihr hieß es, sie sei unfruchtbar, und jetzt ist sie im sechsten Monat.

³⁷ Denn für Gott ist nichts unmöglich.«

³⁸ Da sagte Maria: »Ich bin die Dienerin des Herrn. Was du gesagt hast, soll mit mir geschehen.« Hierauf verließ sie der Engel.

Was für eine Geschichte! Ich weiss, wir haben diese Geschichte schon oft gehört, die einen von uns hören sie jedes Weihnachten wieder aber was hier geschrieben steht, hat später Geschichte geschrieben. Doch gehen wir die Geschichte Vers für Vers durch. Gabriel macht sich auf zu Maria, weil er ihr etwas Wunderbares verkünden will. Und Lukas, der ja auch Arzt war, will gleich zu Beginn einen Punkt hochhalten. Diese Maria ist noch unberührt oder anders gesagt Jungfrau. Das ist wie wir wissen, ein entscheidender Punkt, aber der wird

später nochmals aufgegriffen. Wir lesen auch davon, dass sie ihrem Mann Josef versprochen war. Zu dieser Zeit war die Verlobung eine sehr ernste Sache. Die Frau "gehörte" rechtlich gesehen schon dem Mann. Falls der Mann vor der Hochzeit gestorben wäre, dann hätte man sie wie seine verheiratete Frau behandelt. Theoretisch hätten sie nach dem Recht auch schon Geschlechtsverkehr haben dürfen, es war aber sehr verpönt, dies vor der Hochzeit zu begehen. Man merkt, die Verlobung hatte einen viel grösseren Stellenwert, als es dies heute noch tut. Vermutlich war Maria auch noch sehr jung. Rabbinische Zeugnisse geben für palästinensische Mädchen als normales Verlobungsalter, von dem es nur selten Ausnahmen gegeben hat, 12-12 1/2 Jahre an. Dann nach einem Jahr wird sie in der Regel von ihrem Mann aus dem "heimgeführt" sprich, sie war dann nicht mehr unter der Verantwortung ihres Vaters. Im Vers 28 begrüsst der Gabriel die Maria und wie. "Dir ist eine hohe Gnade zuteil geworden" oder wie Luther übersetzt "du Begnadete". Damit soll zum Ausdruck kommen, dass Maria die Gnade vor Gott gefunden hat, die Mutter des Gottessohnes zu werden.

29 Nun erhalten wir die erste Reaktion von Maria. Sie erschrickt zutiefst. Wenn wundert das nicht. Wenn ein Engel zu einem spricht, dann wäre ich vermutlich auch überrascht. Ich stelle mir das sehr imposant vor. Da steht ein Engel wie Gabriel vor dir. Du merkst gleich, hier ist ein Bote Gottes vor dir. Nicht irgendein Mensch, sondern ein Engel. Etwas anmutiges und Schönes und doch auch Mächtiges. Natürlich kommt es nicht an Gott ran und doch, zeigt es eine gewisse Herrlichkeit von Gott auf!

- Fürchte dich nicht

30 und dann spricht Gabriel einen Satz, den wir in der Bibel immer wieder mal lesen. "Du brauchst dich nicht zu fürchten" oder wie es in anderen Übersetzungen auch geschrieben steht. "Fürchte dich nicht". Gabriel musste ja gesehen haben, dass Maria sich erschrocken hat und will sie beruhigen. Aus meiner Sicht sprach er das aber nicht nur über die momentane Situation, sondern auch in die Zukunft hinaus. Denn das was er nun verkündet, war auf eine gewisse Weise, eine sehr herausfordernde Botschaft. Gabriel spricht davon, dass Maria von Gott auserwählt wurde und was dies für sie bedeutet. Maria wird schwanger werden und einen Sohn auf die Welt bringen. Ihm soll sie den Namen Jesus geben. Er wird gross sein und der höchste genannt werden. Er wird in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird niemals aufhören. Was für eine Botschaft, klingt schon unglaublich und vor allem, wie soll denn das gehen?

Genau diese Frage beschäftigt auch Maria. Wie soll das gehen, ich bin doch gar nicht verheiratet! Nicht verheiratet also, sie hatte noch keinen Sex. Sie war noch nie mit einem Mann im Bett. Wie soll sie also schwanger werden. Vielleicht hat sie in diesem Moment noch daran gedacht, dass wahrscheinlich Josef ihr dabei helfen wird. Ist ja der logische Schluss. Aber nein, Gott hat dies anders geplant. Der Heilige Geist, wird ihr dieses Kind schenken. Denn es soll ein heiliges Kind sein und dies kann nur dadurch geschehen, wenn Gott selbst wieder schöpferisch in die Welt eingreift. Wie er es bei Adam getan hat, so wird auch Jesus Christus durch einen schöpferischen allmächtigen Akt Maria in den Schoss gegeben. Doch was muss dies für ein Schock gewesen sein. Maria die noch Jungfrau ist, erhält ein Kind und Josef ist nicht der Vater davon. Zu dieser Zeit war klar, dass dies Ehebruch war und man dafür gesteinigt wird. Wir merken, Maria befand sich in einer schwierigen und heiklen Situation. Ihr muss bewusst gewesen sein, dass ihr Leben auf dem Spiel steht. Und natürlich werden da automatisch auch die Fragen gekommen sein, was Josef dazu sagt oder besser gesagt, wie sie es ihm erzählen soll. Denn wenn wir die Geschichte neutral lesen, dann klingt sie schon sehr unglaubwürdig. Wir merken, Maria wird von einem Moment indem alles gut war in eine Situation gerissen, die sich radikal ändert. Dabei sah alles so gut aus. Die Verlobung mit Josef der sogar in der Abstammung David war. Und darauf konnte man sich zu dieser Zeit noch etwas einbilden. Die Bibel spricht von Josef auch sehr wertschätzend. Ein Mann also, der selbst eine grosse Gottesfurcht hatte. Und doch von einem auf den anderen Moment änderst sich alles.

Genau so geht es uns. Wenn plötzlich nicht mehr alles nach Plan A läuft, sondern nach Plan D oder noch schlimmer, nach gar keinem Plan, denn wir uns ausgedacht haben. Wenn Wünsche und Hoffnungen, die man in sich getragen hat, auf einmal weggewischt werden, dann wird das Leben hart. Das kann verschiedene Gründe haben. Jemand stirbt unerwartet. Eine Krankheit kommt in das eigene Leben. Man verliert seinen Job oder eine Beziehung geht zu Bruch. Schnell merkt man wie wenig man die wirklichen Nöte und Ängste selbst in der Hand hat. Doch genau in diese Situationen spricht Gott zu jedem einzelnen von uns "Fürchte dich nicht!" Dies gilt heute für uns immer noch. Bei Gott müssen wir uns nicht fürchten. Egal wie die Welt um uns herum aussieht. Er hat einen Plan, wie er ihn mit Maria und für die Welt hatte. Einen wunderbaren Plan, ein Licht für diese Welt. Fürchte dich nicht ist aber nicht alles, was Maria für ihr Gewissen erhält, der Engel spricht von Elisabeth, die als unfruchtbar galt und nun im sechsten Monat schwanger ist. Dies soll ihr wieder Mut geben, diesen Weg zu gehen. Und solchen Mut brauchen wir immer wieder in unserem Leben. Es

tut gut, wenn wir von anderen hören, wie Gott in ihren Leben wirkt. Das aktuellste Beispiel das mir dabei einfällt ist das von David Grabmann. Nach einer herausfordernden Zeit durfte er Schritt für Schritt einen Leistungsaufbau machen, bis er nun zuletzt 1 Jahr ein 100% Pensum aufrecht erhalten hat. Es sah alles so gut aus. Er wurde einstimmig in den Ältestenkreis gewählt und wir hatten eine grosse Freude, dass wir jemanden mehr im Ältestenteam begrüßen durften. Leider kam dann auf einmal die Nachricht, dass er die Kündigung erhalten hat. Das war gerade für ihn und seine Familie ein grosser Dämpfer. Völlig unerwartet war es auch für ihn und somit alles andere als einfach damit umzugehen. Doch genau in diese Situation, wo wir nicht wissen, warum dies geschehen musste. Wozu es dienen soll, genau dort hinein spricht Gott: Fürchte dich nicht. Ich habe einen Plan und will mit dir diesen schweren Weg gehen. Und Gabriel sagt dann zu Maria "Denn für Gott ist nichts unmöglich". Das haben wir fest gehofft und gebetet als Ältestenrat und als Gemeinde. Vor noch nicht allzu langer Zeit durfte David erleben, dass Gott schon die nächste Tür geöffnet hat. Er erzählte uns als Ältestenrat, wie er seine Bewerbung an eine bestimmte Stelle schickte. Ein Kollege bot ihm an, er kenne wiederum eine Person die mal ein paar Worte mit dem Entscheidungsträger wechseln könne. "Ja warum nicht" dachte sich David. Später erfuhr David, dass seine Bewerbung schon auf dem Stapel lag, der nicht für die Auswahl in Frage kam. Zu diesem Zeitpunkt ging die besagte Person hin und wollte wissen, ob sich ein gewisser David Grabmann beworben hätte, die Antwort war ja, aber er sei überqualifiziert. Doch diese Person erklärte darauf, dass sie sich diesen Mann unbedingt näher anschauen sollten. Daraufhin wurde David in den Bewerbungsprozess integriert, durfte gesegnete Gespräche führen, und mit Frieden und Ruhe und einem guten Bauchgefühl durch diese Zeit gehen. Der Bescheid, dass David die Stelle erhält, kam früher als erwartet. Für ihn war das ein grosses Geschenk. Nicht nur, dass er so schnell wieder eine Stelle hat. Es war sogar noch viel besser. Es fühlte sich so an, als hätte Gott schon alles extra für David vorbereitet, denn alles war genauso, wie er sie sich gewünscht hatte. Wenn ihr gerne mehr davon wissen möchtet dann dürft ihr nachher auch gerne auf David zugehen. Er nimmt sich gerne Zeit davon zu erzählen oder für euch zu beten, falls ihr selbst gerade in einer schwierigen Situation seid. Aber etwas ist gewiss, solche Botschaften bauen auf, gerade wenn es einem selbst nicht gut geht. Wenn man selbst in einer schwierigen Situation steckt und einem Zweifel, Sorgen, Ängste oder Nöte plagen, dann dürfen wir wissen dass Gott zu dir Sagt. "Fürchte dich nicht denn für Gott ist nichts unmöglich!"

- Licht dieser Welt

Diese "Fürchte dich nicht" ist ein Spruch, der in der Weihnachtsgeschichte noch öfters fallen wird. Es ist vor allem ein Spruch, der für die ganze Welt gelten soll. Der Mensch fürchtet sich von Natur aus vor dem Dunkeln. Wenn es so richtig dunkel wird und man seine eigene Hand vor Augen nicht mehr sieht, dann ist der Mensch an einem Ort, an dem er nicht hingehört. Der Mensch wurde nicht für die Dunkelheit geschaffen, sondern für das Licht. Ich denke da gerne zurück an meine Kindheit. Es gab eine Phase, da hatte ich Angst, wenn es Stockdunkel in meinem Zimmer war. Plötzlich hatte ich das Gefühl, dass vielleicht ein Monster unter meinem Bett ist. Wenn das Licht im Zimmer brannte, dann war es kein Problem. Dann sah ich unter dem Bett, das da ja nichts ist. Kein Monster, das mich in der Nacht erschrecken möchte oder mich sogar auffrisst. Sobald aber meine Eltern gute Nacht sagten und das Licht ausknipsten, dann ging meine kindliche Fantasie voll mit mir durch. Egal ob vor 1 Minute noch kein Monster unter dem Bett war. Jetzt könnte eines da sein. Vorsichtig schaute ich mal runter, aber ich sah ja nichts. Es war ja dunkel. Aber Moment, hat sich da nicht etwas bewegt? Zack, war an Schlaf nicht mehr zu denken. Natürlich ging ich dann zu meinen Eltern und habe ihnen von diesem Monster erzählt unter meinem Bett. Als wir das Licht anmachten, war natürlich nichts dort. Und sie legten mich nochmals ins Bett. Irgendwann war meine Müdigkeit so gross, dass ich dann einfach einschliefe. Aber mein Papa hatte eine einfache, aber super Idee. Er kaufte ein "Nachtlicht" für Kinder welches er nach dem "gute Nacht" sagen, in die Steckdose einsteckte und das leuchtete. Meine Mutter klebte mit mir noch Leuchtsterne an die Decke. Und auf einmal, waren die Monster weg. Natürlich war mein Zimmer nicht geflutet von Licht, aber es war ein Licht im Zimmer. Die Angst war wie auf einmal verschwunden. Und mit diesem Kerzenlicht kündigen wir diese frohe Botschaft für die Menschen jedes Jahr aufs Neue an. Maria hat das Licht, welches den Menschen in der Dunkelheit leuchten will, in ihrem Bauch und wird es auf die Welt bringen oder besser gesagt, dass hat sie natürlich schon. Dies sagt Jesus auch selbst. Wir lesen dies in Johannes 8,12.

Johannes 8,12 NGÜ NT+PS

¹² Ein anderes Mal, als Jesus zu den Leuten sprach, sagte er: »Ich bin das Licht der Welt, Wer mir nachfolgt, wird nicht mehr in der Finsternis umherirren, sondern wird das Licht des Lebens haben.«

Jesus selbst sagt, er ist das Licht der Welt. Er ist es, der uns Menschen Sicherheit gibt in dieser Welt. Dank ihm müssen wir uns vor dem Bösen nicht mehr fürchten. Denn er hat das Böse am Kreuz überwunden und will uns dieses Geschenk vom Kreuz geben. Er will die Last, unserer bösen Taten auf sich

nehmen. Wer also noch nicht mit Jesus unterwegs ist und zu ihm ja gesagt hat, er klopft jetzt an. Er will dir alle Schuld abnehmen und mit dir in einer lebendigen Beziehung unterwegs sein. Wenn wir in einer lebendigen Beziehung mit ihm unterwegs sind, dann können wir erkennen, was richtig und was falsch ist, was der Wille Gottes für uns Leben ist und werden als Lichter für die Menschen unterwegs sein. Gestern Abend wurde in Altstätten die Adventsnacht gefeiert. Dabei wurden auch viele Kerzen aufgestellt und überall hatte es Licht. Man konnte meinen, dass die Menschen doch gar nicht in dieser Dunkelheit umhertapten. Überall war ja Licht. Doch als wir mit diesen Menschen ins Gespräch kamen merkten wir, dass ihnen das wichtigste Licht im Leben fehlte. Dass sie eben doch in einer Dunkelheit sind, aus der sie allein nicht rauskommen. Darum brauchen sie Menschen, wie uns die wie mein Papa und meine Mama Licht in die Dunkelheit brachten. Diese Menschen brauchen Jesus und sein Licht. Er kann ihnen den Weg aus dieser Dunkelheit aufzeigen. Und wie geschieht das? Indem Jesus zu uns sagt, bringt ihr ihnen dieses Licht in ihre Dunkelheit. Wir lesen nochmals Johannes 8,12

Johannes 8,12 NGÜ NT+PS

¹² Ein anderes Mal, als Jesus zu den Leuten sprach, sagte er: »Ich bin das Licht der Welt, Wer mir nachfolgt, wird nicht mehr in der Finsternis umherirren, sondern wird das Licht des Lebens haben.«

Wer mit Jesus unterwegs ist, hat das Licht, das diese Welt braucht und wie das aussieht, das wollen wir uns gemeinsam ansehen. Den Technikern habe ich ein Lied gegeben, das sie abspielen werden. Dabei geht es genau um dieses Licht. Leider ist die Qualität dieses Liedes nicht so der Hit, weil es schon eher älter ist. Zumindest aus meiner Sicht. Aber die Botschaft ist wunderbar. Gleichzeitig lässt die Technik auch die Storen runter damit wir es hier schön dunkel haben. In der zwischen Zeit werden zwei Mitarbeiter durch die Reihen gehen. Ihr habt an euren Plätzen Rechaud Kerzen. Diese dürft ihr nun in die Hand nehmen und sie werden sie anzünden. Am Schluss sollten also viele Lichter hier in der FEG Altstätten brennen. Diejenigen die wollen, dürfen auch gerne mitsingen, beten, mit Gott reden, was ihr gerade braucht.

Lied ca. 4min

- Bildliches Beispiel

Was für ein schönes Bild. Haltet euer Licht mal in die Höhe und schaut euch um. Soviel Menschen, die mit Jesus Christus unterwegs sind und die sein Licht in diese

Welt hinaustragen können. Wie dieses Jahr haben wir auch nächstes Jahr das Jahresmotto suchte der Stadt bestes. Und gerade in der Advents- und Weihnachtszeit wissen wir, dass es vielen Menschen leider nicht gut geht. Sei es, weil sie in dieser Zeit allein sind, dass sie eine Krankheit plagt, dass sie den Job verloren haben oder sonst ein trauriges Schicksal tragen müssen. Die Menschen in dieser Welt haben dieselben Probleme wie wir, nur sind sie dabei noch in der absoluten Dunkelheit. Sie haben kein Licht, kein Jesus Christus, der ihnen den richtigen Weg zeigen kann.

Schluss

Genau in dieser Jahreszeit sehnen sich die Menschen nach einem Licht in ihrem Leben. Ich merke es schon nur, wenn ich morgen zur Arbeit fahre und am Abend wieder nach Hause. Es ist einfach dunkel. Das macht etwas mit mir, obwohl ich ja selbst das Licht in mir habe. Darum behalten wir gerade in dieser Zeit das Licht nicht für uns, sondern verteilen es in der ganzen Stadt. Wenn ich jetzt allein mit diesem Licht in die Stadt gehen wollte und überall Licht machen, ja dann würde mich das wirklich sehr erschlagen. Es gibt ja so viele Menschen, die Jesus noch nicht kennen, die dieses Licht nicht haben. Doch wir sehen ja, dass wir nicht allein unterwegs sind mit diesem Licht. Wir alle haben die Möglichkeit den Menschen von diesem Licht zu erzählen, durch taten dieses Licht unter die Menschen zu bringen oder durch unser Gebet für Menschen eintreten, die diese Licht noch nicht kennen! Jesus selbst hat gesagt in Mt 5,14-16

Matthäus 5,14–16 NGÜ NT+PS

¹⁴ Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben.

¹⁵ Auch zündet niemand eine Lampe an und stellt sie dann unter ein Gefäß. Im Gegenteil: Man stellt sie auf den Lampenständer, damit sie allen im Haus Licht gibt.

¹⁶ So soll auch euer Licht vor den Menschen leuchten: Sie sollen eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.«

Das wünsche ich mir gerade für mich, dass ich wirklich das Licht von Jesus in die Welt hinaustragen darf. Egal wie meine Umstände sind. Ob es mir gut geht oder nicht. Wir haben das Licht, wir wissen, dass Gott über unser Leben Sagt: Fürchte dich nicht! Denn für Gott ist nichts unmöglich! Wie schon Maria auf diesem

schwierigen Weg ermutigt wurde, so ermutigt Jesus uns auch heute, gerade in der Adventszeit immer wieder sein Licht, und seine gute Botschaft, die er am Kreuz für die Menschen getan hat, in unserer Stadt und Umgebung zu verkündigen! Er selbst leuchtet uns ja schon jetzt den Weg, wenn unsere Lebensumstände dunkler werden. Ich möchte nochmals darauf hinweisen, wenn du selbst gerade in einer schwierigen Lage im Leben bist dann beten wir sehr gerne für dich und die Situation. Gerne stehen David und ich bereit für ein Gespräch und Gebet. Wer noch genauer wissen möchte, wie Gott David durch die letzte Zeit geführt hat, darf gerne auf ihn zu gehen.

Ich bete noch.